

Entgiftung

Eine Entgiftung:

ist **nur** sinnvoll, wenn **vorher** sichergestellt ist, dass

1. vorher **jede** Weitervergiftung durch Zahngifte-, Wohngifte- und Nahrungsgifte gestoppt wurde,
2. sichergestellt ist, dass keine Giftnester im Körper sind (Zahnherde, Tumore),
3. sichergestellt ist, dass keine neuen Langzeitgifte durch allergisierende Alternativen in den Körper gelangen,
4. durch einen positiven DMPS/DMSA-Sprizentest erwiesen ist, dass mobilisierbare Gifte im Körper sind (Hg muss über 50µg/g Creatinin im Urin liegen!),
5. bekannt ist, dass das Gegengift keine allergisierende Wirkung auf den Kranken hat,
6. sicher ist, dass das Gegengift die Gifte nicht in gehirngängige organische Verbindungen verwandelt,
7. sicher ist, dass keine Stoffwechselanomalie besteht, bei der Gift und Gegengift den Körper nicht verlassen kann
8. unter der Entgiftung eine Kontrolle durchgeführt wird, dass das Gegengift noch wirksam und nötig ist,
9. der Patient aufgeklärt ist, dass 99% der zur Entgiftung angebotenen Mittel sehr riskante Plazebos sind,
10. sichergestellt ist, dass durch einen Langzeit-Allergietest über 7 Tage **alle** Giftursachen erkannt und ausgeschaltet sind.
11. bei Langzeitvergiftungen muss bekannt sein, dass Gifte nur in großen Intervallen von Gegengiften aus der Zelle geholt werden können,
12. sicher ist, dass die Gegengift-Lieferanten nicht soviel verdienen, dass sie an einem Verbot der Gifte kein Interesse haben.

Gegengifte wirken bei einer Langzeitvergiftung nur etwa ein zehntausendstel so wirkungsvoll wie die Giftmeidung, die die Basis der Vergiftungsbehandlung aller chronischen Vergiftungen ist.

Jeder Alkoholiker oder Raucher weiß, dass nach Stoppen der Weitervergiftung die Genesung nur durch gesundes Leben allmählich gebessert werden kann und nicht durch Medikamente gefördert werden kann.

Merksätze für Umweltvergiftungen

- Umweltvergiftete vertragen keine Medikamente
- Umweltvergifteten hilft nur Expositionsstopp gegenüber allen Giften
- Entgiftung ist nicht mit Spezialnahrung, Vitaminen und Spurenelementen möglich
- Vordringlicher als die Entgiftung ist der Stopp einer Neuaufnahme
- Entgiftung ist nur mit speziellen Chemikalien möglich
- Die Entgiftung der Speicher darf nur in großen Intervallen geschehen
- Stress oder Gewichtsabnahme führen zu Vergiftung aus den Speichern
- Umweltvergiftete haben Allergien auf Gifte und Medikamente
- Umweltvergiftete neigen dazu mit ihrem Körper zu experimentieren und jeden Blödsinn auszuprobieren
- Umfangreiche Erfahrungen über Verschlechterung durch falsche Behandlung liegen vor
- Die gesunde Nahrung soll Eure Medizin sein (Paracelsus)
- Gegen Gifte im Mund und Wohnraum hilft keine Pille, nur die Beseitigung
- Es gibt keinen Umweltvergifteten, dem ein Vitamin oder Spurenelement geholfen hätte

Körper eigene Entgiftung

Die körpereigene Entgiftung besteht aus:

1. Nierenausscheidung von wasserlöslichen Giften. Hierbei werden Gifte z.B. an Glukuronid gebunden ausgeschieden. Voraussetzung ist eine hohe Wasserzufuhr. Je mehr Wasser ausgeschieden wird, desto mehr Gifte verlassen den Körper.
2. Leberausscheidung von fettlöslichen Giften über die Galle in den Darm, von dort Wiederaufnahme ins Blut. Bei Gewichtsabnahme, Infekten oder Sauna kann diese Umverteilung zu extrem hohen Giftwerten führen, wenn die Gifte nicht durch Bindemittel wie Kohle oder Paraffinöl von ihrer Wiederaufnahme ins Blut abgehalten werden.
3. Lungenausscheidung von Lösemitteln wie Alkohol u.a. ist unbedeutend gering.
4. Hautausscheidung von Arsen und Thallium kann in den Haaren, in denen beides gespeichert wird, gemessen werden.

Umweltvergiftung - Entgiftung und Nachsorge

Nach dem sicheren Expositionsstopp:

- Entgiftung der schnell erreichbaren Speicher wie Leber und Niere mit

- a.) DMPS/DMSA wie bei Quecksilber auch Zinn, Blei, Palladium, Wismut
- b.) Desferal bei Aluminium
- c.) Kohle bei PCP, PCB, Lindan, Dioxine, Pestizide, Lösungsmittel
- d.) Antabus bei Nickel

- Entgiftung der Fettspeicher

- a.) Kohle und Nulldiät bei PCP (vorher messen mit Paraffinöl), Lindan, PCB, Dioxine, Pestizide, Lösungsmittel
- b.) DMSA/DMPS oral und Nulldiät bei allen Metallen

- Entgiftung des Gehirns

- a.) Vergiftete Zahnwurzeln ausfräsen und Terracotril-Streifen 14 Tage einlegen (Wurzeln toxikologisch untersuchen)
- b.) bei Metallen Gegengifte in sehr großen Abständen (z.B. alle 3 Monate)
- c.) bei Metallen DMPS/DMSA schnüffeln in großen Intervallen
- d.) bei Lösungsmitteln Kohle und Paraffinöl alle 3 Monate 3 Tage lang mit Nulldiät

Verhaltenstherapie

Die schädlichsten Chemikaliengruppenkontakte meiden: Metalle, Lösemittel, Holzgifte, Formaldehyd, Pestizide, Verbrennungsgase, Passivrauch

Zu meiden Gifte in: Nahrung, Kosmetika, Desinfektionsmittel, Medikamente, Haushaltsmittel, Hobbymittel, Verkehr, Beruf

Verträgliche Alternativen suchen: im Mund, in der Wohnung, in der Nahrung

Lebensumstellung: Beruf, Freizeit, Partner

Intelligenz erforderlich zur Giftentfernung

Leider ist für die Einsicht, wo im Körper ein Gift gespeichert ist und wie ein geringer Teil davon wieder entfernt werden kann, eine hohe Intelligenz erforderlich.

Intelligenz ist heute definiert als das Maß für die persönliche Problemlösefähigkeit (Funke et al.: Was ist Intelligenz? Beck, 2004):

„Intelligenz ist die Fähigkeit, aus Erfahrungen zu lernen und sich an die Erfordernisse der Umgebung anzupassen.“

Alle im Körper gespeicherten Gifte werden jedoch besonders stark im Gehirn eingelagert und mindern daher die Intelligenz. Hinzu kommt, dass bei genetisch und durch fehlendes Training Leute mit geringerer Intelligenz besonders leicht zu Speichergiften greifen – solange, bis sie nachteiliges spüren – und daher die Gruppe der Schwerstvergifteten stellen. Wer eine höhere Intelligenz besitzt geht rechtzeitig den Giften aus dem Weg.

Die geringe Ausgangs-Intelligenz und die giftbedingte Minderung der Intelligenz zusammen erreichen zusammen bei etwa 1% der Bevölkerung ein Maß bei dem eine Rückkehr zur Normalität nicht mehr möglich ist.

Dies äußert sich in der Form der Frühberentung und der hohen Anzahl von Sozialprozessen ohne jegliche Giftbeweise.

Hinweise für die initiale Intelligenzminderung sind:

- Kein Blick für das Wesentliche
- keine Aufnahmefähigkeit für Giftinformationen
- Wunsch nach Wunderheilung
- gleiche Hörigkeit bei Wundermitteln wie bei der Giftaufnahme (nichts gelernt)
- Experimentierfreudigkeit mit ihrem eigenen Körper
- keine naturwissenschaftlichen Beweise sondern Mystik und Esoterik
- Phantasiemittel kaufen zur „Entgiftung“

Eine Vergiftung ist eine rein medizinische, internistisch-neurologische Erkrankung, die nur mit sauberster Medizin und unglaublich vielen Detailkenntnissen erfolgreich behandelt werden kann. Pseudowissenschaftliche oder alternative Heilungsrezepte haben noch nie irgendetwas positives ausgerichtet. Besser ist in solchen Fällen, überhaupt nichts zu unternehmen – außer neue Giftkontakte oder Allergene zu meiden.

Alternative Konzepte gehen stets mit einer langfristigen Gesundheitsverschlechterung einher. Da es aber ausnahmslos diejenigen mit der stärksten giftbedingten Intelligenzminderung betrifft sind Aufklärungskampagnen völlig sinnlos. Man muss diese Kranken ihren eigenen gewählten Weg in Ruhe gehen lassen. Schicksal!

Wir nehmen diese modernen Märtyrer zum Anlass, besonders energisch gegen die „Vergifter“ vor zu gehen.

Ausleiten ist blanker Unsinn

Es ist natürlich blanker Unsinn, reine Bauernfängerei, wenn man glaubt, nach 30 Jahren ein Gift und Allergen, das damals in den Körper kam, dann wieder herausholen zu können.

Kein Fettsüchtiger, chronischer Raucher oder Alkoholiker glaubt daran, seine Noxe nach Jahrzehnten als Reinsubstanz noch aus dem Körper wieder herausholen zu können.

Der Körper ist wie ein großer Schwamm. Was man hineingibt, wird in jede Zelle eingelagert und umgebaut. Erst nach seinem Umbau und Wirkung kommt die Noxe „als Stoffwechselprodukt“ wieder zu Tage. Entscheidend ist der sichere Expositionsstopp!

Wenn man erkannt hat, dass der Körper etwas nicht verträgt, muss die Noxe radikal gemieden werden und bei Substanzen, die fest in den Körper eingebaut werden (**Amalgam wird in jeder Zelle an 60 Stoffwechselstellen gebunden!**), **muss** das Gift radikal operativ aus seinen Vorratsspeichern, die die Organe weiter vergiften, entfernt werden.

Bei Amalgam liegen die Vorratsspeicher unter den Zähnen in den Kieferknochen. Wer wegen seiner schweren Folgen unbedingt einen sicheren Expositionsstopp braucht, kommt nicht umhin, Gift und seine Eiterfolgen restlos aus seinem Kieferknochen entfernen zu lassen. Danach kann den „Feinputz“ ein Gegengift bewirken. Vorher schaden Gegengifte, da sie die Wiederaufnahme der Speichergifte in die Zelle fördern.

Alles andere ist reine Augenwischerei. Leider haben sich viele Helfer, die zu faul für eine ordentliche Hilfe sind, angewöhnt, Hilfesuchende läppisch „mit Ausleiten“ abzuspeisen, weil sie es nicht der Mühe Wert finden, eine effiziente Hilfe zu organisieren.

Noch leichter und lukrativer ist es, hier eine wertlose Nahrung wie Algen anzubieten. Leider hat sich auch in der Medizin oft ein lohnender Betrug durchgesetzt.

DMSA

DMSA ist ein ungefährliches Gegengift zu einer Reihe von Metall-Vergiftungen.

Synonyma:

Dimercapto-succinic acid, Dimercaptobernsteinsäure,
Meso-2,3-Dimercaptobernsteinsäure

Dosierung:

Intervall-Therapie mit 3-5 mg/kg Körpergewicht oral.

3-12 (5) mg/kg/d oral, Wiederholung frühestens nach 14 Tagen, in der Regel in großen Abständen: etwa alle 6 Wochen.

Bei chronischen Vergiftungen sollte das Antidot nüchtern gegeben, 30 Min. nichts gegessen, jedoch getrunken werden.

Die intravenöse Injektion von DMSA ist die effektivste Form der Antidotgabe und wird daher vom Tox-Center e.V. für den einmaligen Test bevorzugt. Man sollte die Ampulle stets langsam in eine Vene spritzen. Damit dies langsam geschieht, beträgt das Lösemittel zehn Milliliter.

Damit es an der Venenwand nicht brennt ist eine Spur Natronlauge zum Alkalisieren enthalten.

Die Injektion in den Muskel ist nur wegen des großen Volumens problematisch, zwei Depots sind besser.

Nebenwirkungen:

Eventuell vorübergehende Müdigkeit (wesentlich verstärkt bei gleichzeitiger Alkoholaufnahme), bei bestehendem grippalen Infekt durch Zinkausscheidung Verstärkung mit Gliederschmerzen, vorübergehende Hemmung der Nierenausscheidung.

DMSA fördert bei wiederholter Gabe in Form von Kapseln die Allergie darauf sehr stark, nach Ampullen besteht keine so große Allergisierung.

Die Allergieentstehung ist besonders stark, wenn kaum ein Gift ausgeschieden wird (bei Kapseln im dritten Stuhl nach dem Schlucken, nach Ampullen im Urin).

Bei einer Chelatbildner-Allergie kann man nur noch chirurgisch die Metalle aus dem Kiefer entfernen.

Der morgendliche Test auf Leichen- und Eitergifte im Speichel sowie das dreidimensionale CT (beides vom Zahnarzt auf Kasse verschrieben) sagen dem Kranken, ob und wie viel er machen lassen muss, um die Metalle, die im Eiter liegen zu entfernen.

Kontraindikation

Streng verboten bei nachgewiesener DMSA-Allergie. Langzeit-Epikutantest-Nachweis bei uns. Dann nur schnüffeln möglich. Allergiker unbedingt 7-Tages-Epikutantest, vorher, mit 1%igem-DMSA machen. Bei Eiter im Kiefer darf der Test nicht wiederholt werden, da der Eiter verstärkt wird.

Gefährliche Metallablagerungen im Gehirn, die wegen ihrer Größe sogar im Kernspin des Kopfes sichtbar sind und normalerweise unter den Begriff "Multiple

Sklerose" (MS) fallen. Darf keinesfalls bei Lähmungen angewandt werden. Im Zweifel vorher einen DMSA-Schnüffeltest mit Messung der Giftauusscheidung machen. Falls sicher keine Verschlechterung eintrat, kann der DMSA-Test versucht werden. Vermeidbare Metalle im Körper schaden zum Zeitpunkt des Testes stark; da es nach der erhöhten Ausscheidung rasch zur Neueinlagerung kommt. Besonders das organische Quecksilber wird bevorzugt ins Gehirn eingelagert. Palladiumhaltiges Gold darf auf keinen Fall im Mund/Kieferknochen sein, weil es die Ausscheidung des mobilisierten organ. Hg-s blockiert und damit die Neuaufnahme ins Gehirn fördert. Vor einem Test sollten daher unbedingt alle Metalle aus dem Mund entfernt gewesen sein!!! DMSA darf nur wiederholt gegeben werden, wenn nach dem Test eine wesentliche Befundbesserung eingetreten ist, nie nach einer Verschlechterung.

DMSA/DMPS und Eiterkiefer – wichtig!

DMSA/DMPS ist bei einem Eiterkiefer nicht nur verboten, sondern mit einer akuten Lebensgefahr verbunden.

Eiter ist im Idealfall abgekapselt und führt „nur“ zu Organschäden (Herdbeziehung). Akut lebensbedrohlich wird es jedoch, wenn der Eiter in die Blutbahn einbricht, es zur Sepsis, d.h. Blutvergiftung kommt. Dies kann zum **plötzlichen Sekunden-Herztod** führen.

Da ein Eitergebiet über den Blutweg nicht erreichbar ist, ist DMSA/DMPS gegen das Metalldepot wirkungslos – ebenso wie Antibiotika gegen den Eiter. Wenn DMSA/DMPS aber die „Metallkapsel“ des Eiterherdes aufbricht, kann dies über die Eiterausschwemmung zum plötzlichen Herztod führen. Der Eiter muss unbedingt ins Freie abfließen können.

Antidote bei Eiterkiefer streng verboten

Eiterareale sind nicht durchblutet. **Gegengifte** legen sich daher an den Rand des Eiterherdes und verstärken über die Stoffwechselschädigung die Eiterwirkung. Nicht aus Spinnerei, sondern weil dies in schweren Fällen tödlich enden kann, lassen wir nach einem positiven DMSA-Test die Entgiftung nur fortsetzen, wenn kein sichtbarer **Eiter** unter den Zähnen liegt. Nach wirkungsvollen Gegengiften sieht man sofort die Zunahme des Eiterherdes. Nach Scheinpräparaten nimmt nur die natürliche Verschlechterung zu.

Giftdepots wie eine Amalgamtätowierung müssen auch vorher herausoperiert sein, denn auf dem Weg, auf dem das Gift aus der Zelle geholt wurde, wird es sofort wieder hineingeschleust. Viele starben an dem Irrglauben, sie könnten das Amalgam unter der Wurzel ruhig belassen, wenn sie regelmäßig DMPS oder DMSA verabreichten. Dabei werden die Giftwerte in der Ausscheidung immer höher und die Allergie auf DMPS nimmt zu.

Eiterkiefer <u>verbietet</u> wiederholtes DMSA/DMPS!

Metallherde im Knochen sind immer in einem Eitersee eingeschlossen. Nicht das Metall führt zu Organschäden, sondern der Eiter. Metall-Herde im Knochen müssen operativ entfernt werden.

Wechselwirkungen:

Die gleichzeitige Gabe von Medizinalkohle sollte bei oraler Aufnahme vermieden werden, da sonst mit einer verminderten Resorption von DMSA gerechnet werden muss und damit mit einer Beeinträchtigung der Wirksamkeit. Kohle bindet DMSA etwa 3 Tage lang.

Wirkungscharakter:

DMPS und DMSA haben völlig verschiedene Stoffwechselvariationen.

DMSA ist stärker fettlöslich und wirkt daher sehr viel energischer im Gehirn. Dies bedeutet aber zugleich, dass die gegen das Gehirn gerichteten Nebenwirkungen sehr viel größer sind.

Durch die hohe Fettbindung (Lipoidlöslichkeit) wirkt bei Fettleibigen DMSA wesentlich schlechter als DMPS. Zudem ist bei ihnen das Allergierisiko wesentlich höher, da DMSA nach einer Gabe lange Zeit in kleinen Dosen aus dem Fettgewebe abgegeben wird, was die Allergisierung stark fördert.

Unter erfahrener ärztlicher Überwachung eignet sich DMSA aber besonders gut zur Hirnentgiftung.

Vorraussetzung dafür ist jedoch, dass im Gehirn in der Nähe des Stammhirns sich keinerlei MS-Herde befinden dürfen.

Spritzen haben nur Sinn bei einer frischen chronischen Vergiftung oder stark erhöhtem alpha1-Mikroglobulin.

Kapseln sind viel zu teuer und nur zu empfehlen, wenn man keine Spritzen bekommen kann.

Die beste und sicherste Form der Entgiftung ist mit dem Schnüffeln: der Inhalt einer DMSA-Ampulle wird in ein kleines Schraubgefäß umgefüllt (oder der Rest der Ampulle vom Spritzen) und jahrelang davon im Abstand von 6 Wochen sechs Mal daran geschnüffelt und der dritte Stuhl auf Quecksilber halbjährlich untersucht.

Mit zwei Kapseln zu 100 mg DMSA in zwei Esslöffeln Leitungswasser geschieht derselbe Effekt.

Die Lösung kann sicher drei Jahre im Kühlschrank stehen und effektiv bleiben.

Wenn sie nicht mehr nach Schwefel riecht, kann man ein Körnchen Soda (Bikarbonat) hineinwerfen, dann schäumt es kurz auf und ist wieder lange effektiv. Eine zubereitete DMSA-Lösung muss jedoch am gleichen Tag i.v. gespritzt werden, diese darf man nicht aufheben!

DMSA hat die geringste Toxizität von allen Schwermetallantidoten: DMPS ist um den Faktor 7, DMSA um den Faktor 20 weniger toxisch als Dimercaprol.

Die DL-Form ist wirksamer als die Meso-Form (Cadmium 3fach); jedoch derzeit nur in den USA erhältlich.

Die Gesamtausscheidung ist etwas geringer als beim DMPS, die Ausscheidung aus dem Nervensystem ist verstärkt.

Cadmium wird durch DL-DMSA dreimal stärker ausgeschieden als von meso-DMSA (26- bzw. 9fach), DMPS ist jedoch fast ineffektiv.

DMSA scheidet dreimal mehr Arsen aus als DMPS, das 28mal effektiver ist als Dimercaprol (Sulfactin).

DMSA scheidet ebenso viel Blei aus wie CaNa₂EDTA.

DMSA entgiftet organisches Quecksilber besser als DMPS, das dafür besser anorganisches Quecksilber entgiftet.

DMSA ist das effektivste Antidot zur Entgiftung des Gehirns von Quecksilber. Es wurde als Prophylaktikum einer gewerblichen Quecksilbervergiftung vorgeschlagen (OKONISHNIKOVA 1971).

DMSA scheidet Kupfer ebenso stark aus wie DMPS (2fach, D-Penicillamin hingegen 10-20fach). Die Ausscheidung von Zink ist ebenso stark.

DMSA wirkt auch gegen Kobalt, Silber, Platin und Nickel, es ist wirkungslos gegen Eisen, Aluminium, Barium, Beryllium, Wismut, Chrom, Magnesium, Mangan, Selen, Zinnoxid, Triethylzinnulfat, Strontium.

Die Giftauusscheidung steigt unter DMSA auf Antimon 6fach, Strontium 2fach, Thallium 11fach und Palladium 12fach an.

DMSA als Spritze entgiftet Palladium schwach aus dem Gehirn.

Dimercaptobernsteinsäure ist chemisch den Desinfektionsmittel nahestehend und hält sehr lange, zumindest sicher die drei Jahre, die nach Arzneimittelgesetz empfohlen werden. Stets kühl gelagert hält die reine Chemikalie sicher 15 Jahre, die Kapseln verkleben nach ca. 8 Jahren.

Metabolismus:

Meso-DMSA verlässt nach oraler Gabe schnell den Magen: nach 15 Minuten befinden sich 57 % in den Magenzellen, nach 36 Minuten 81 %. Die Spitzenaktivität im Serum ist nach 30 Minuten erreicht, das Meiste ist nach 2 Stunden aus dem Blut, 95 % haben den Körper nach 24 Stunden über den Urin zu 16 %, über den Stuhl zu 70 % und 1,6 % als CO₂ über die Atemwege verlassen. Nach i.v. Applikation werden 82 % über den Urin und nur 0,3 % über den Stuhl, 0,8 % als CO₂ ausgeschieden. Hierbei ist die Ausscheidung über die Galle wesentlich geringer.

Toxizität:

LD₅₀ Hund 4-6 g/kg oral (LIANG)

500 mg/kg/Tg 6 Wochen lang verursachte bei Hunden Übelkeit, verminderte Nahrungsaufnahme, Gewichtsverlust, jedoch keine Veränderungen bei EKG, Blutbild, Glukose, Leber- und Nierenfunktion. Autoptisch fand sich lediglich eine leichte Entzündung im Duodenum. 200 mg/kg täglich verursachten keinerlei Veränderungen.

Vorsichtsmaßnahmen:

Nicht bei akutem Virusinfekt ohne i.v. Zinkgabe sechs Stunden danach, viel trinken, kein Alkohol. DMSA bei MS nur schnüffeln.

DMSA-Gesetze

Ob eine DMSA-Therapie indiziert ist, entscheidet ein DMSA-Test.
(einmalige Gabe: DMSA-Test, wiederholte Gabe: DMSA-Therapie)

1. Nie eine Gegengift-Gabe ohne Messung der Giftauusscheidung (1. Mal MEA und organisches Quecksilber).
2. Bei Amalgam nur einmalig vor oder unmittelbar nach der Sanierung spritzen (keine Infusion).
3. Nur DMSA darf bei gleichzeitig vorhandenem Palladium als Antidot gegeben werden!
4. Nur eine wiederholte DMSA-Spritze in den Muskel wenn
 - a. die Urinausscheidung von Hg über 50 µg/g Creatinin,
 - b. die Amalgam- und Kiefersanierung abgeschlossen ist,
 - c. ein Amalgamspiegel in der Kieferpanorama-Aufnahme ist.
5. Nur eine wiederholte Gabe von DMSA Kapseln, wenn
 - a. die Stuhlausscheidung von Hg über 10 µg/kg liegt,
 - b. die Amalgamsanierung abgeschlossen ist.
6. Bei Fortbestehen der Vergiftungssymptome des Gehirns sechs Mal an einer geöffneten DMSA-Ampulle schnüffeln, falls
 - a. die Amalgam- und Kiefersanierung abgeschlossen ist,
 - b. die Vergiftungssymptome bedrohlich sind (Schizophrenie, ASL),
 - c. ein Amalgamspiegel in der Kieferpanorama-Aufnahme ist.
7. Bei nachgewiesener Autoimmunerkrankung durch Amalgam bei jedem DMSA-Schnüffeln die Giftauusscheidung im 3. Stuhl messen (Hg muss über 5 µg/kg liegen).
8. Die DMSA-Therapie benötigt keinerlei weitere Entgiftungs-Maßnahme, insbesondere keine Spurenelemente, Organtherapeutika u.a. DMSA ist auch bei schweren Hirn-Vergiftungen die einzige Entgiftung, solange die Niere noch arbeitet.
9. Bei jeder Gegengiftbehandlung immer bedenken, dass die Vermeidung einer erneuten Giftaufnahme insbesondere bei einer chronischen Vergiftung mit einer Allergie auf das Gift und evtl. einer daraus entstandenen Autoimmunerkrankung wichtiger als eine Gegengiftbehandlung sind.
10. Die Kasse zahlt die DMSA-Therapie nur, wenn man nie vom heiligen Amalgam redet, sondern von Quecksilber (besser Hg und Cu, die Schalterbeamte ohnehin nicht kennen).

Multiple Sklerose

DMSA darf bei Multiple Sklerose nur dann gegeben werden, wenn:

1. Keine MS-Herde im Atemzentrum der Medulla oblongata im MR vorhanden sind
2. Der 7-Tages-Epikutantest auf DMSA negativ ist
3. Keine MS-Autoantikörper (Myelin, MBP) vorhanden sind
4. Kein frischer Schub (weicher, zerfließende Herde im MR).

DMSA entgiftet das Gehirn besser als DMPS, hat aber auch wesentlich mehr Hirn-Nebenwirkungen. Besondere Vorsicht ist daher geboten bei MS mit Lähmungen oder gar bei ALS. Es darf nur dann bei Hirnsymptomen gegeben werden, wenn nach dem DMSA-Test, der ersten Applikation und der anschließenden Ausscheidungs-Messung keine rapide Verschlechterung der MS oder ALS eingetreten ist.

Test-Set vom ToxCenter

Der DMSA-Spritzen-Test ist die einzige Möglichkeit, rasch festzustellen, wie groß die Menge an Hg ist, die aus Amalgamfüllungen im Hirn eingelagert ist. Das Medikament ist seit 1950 bekannt. Wir haben vor Jahren die Messung des organischen Anteils von Quecksilber durch das Labor in Bremen initiiert und nun die sterile Herstellung von DMSA-Ampullen.

Die Idee geht zurück auf Prof. Albert Schretzenmayer, dem Herausgeber des Deutschen Ärzteblatts und Initiator der 1. großen Ärzte-Fortbildungskongresse. Durch seine Errichtung der 1. medizinischen Fakultät in Shanghai, China, brachte er DMSA, das streng geheime Gegengift gegen arsenhaltige Kampfstoffe mit. Er übersetzte die umfangreiche chinesische Literatur ins Deutsche. Durch unsere enge Freundschaft mit ihm, erfuhren wir diese Zusammenhänge. Der DMSA-Ampullen-Test wird eine gewaltige Veränderung im psychiatrischen Bereich auslösen. Alle Krankheiten, die durch organisches Hg ausgelöst werden, können nun korrekt diagnostiziert werden und gelten nun nicht mehr als "schicksalhaft" oder "selbst verursacht", wie Schizophrenie, endogene Depression, Manie - ebenso wie manche Krebsformen, Infarkt.

Die DMSA-Ampulle entgiftet etwa 1000-fach stärker das Gehirn wie die DMPS-Ampulle. Eine sterile 10-ml-Ampulle zum Spritzen i.v., i.m. oder zum Schnüffeln stellt im Auftrag des ToxCenter her:

DMSA-Ampulle Bezugsadresse

Bei entsprechender Notwendigkeit bekommt jeder vom ToxCenter die DMSA-Ampullen verschrieben. Preis inklusive Laborset 30 Euro - Ohne Laborset bleibt der Preis gleich.

Untersucht wird: Urin vorher auf Quecksilber (Hg), Urin danach auf Hg und organisches Hg, 3. Stuhl auf Hg.

Die DMSA Ampulle kostet 30 Euro. Hinzu kommt 5-Euro-Versandpauschale. Ärzte können jederzeit ein Privatrezept über DMSA-Ampullen steril ausstellen und dann persönlich / über Post bei der herstellenden Klösterl-Apotheke einlösen.

Der einzige Hersteller in der Welt ist derzeit die Klösterl Apotheke in München.

Dieser Text stammt aus der Webseite www.toxcenter.de und wurde vom Tox Center e.V. verfasst. Diese Datei wurde von www.entgiftung-kompakt.de heruntergeladen.

DMSA ist kein zugelassenes Arzneimittel, daher rezeptpflichtig.

DMSA-Ampulle kann in die Vene oder (auch selbst) in den Muskel gespritzt werden.

DMSA ist streng kontraindiziert bei Eiter im Kiefer, da es diesen verstärkt.

Die DMSA-Allergie äußert sich in Kopfschmerzen oder Hautpicken oder Hauteiterungen.

Bei Verdacht auf eine Allergie darf DMSA keinesfalls gespritzt werden wegen Gefahr auf ein **Hirnödem!**

Bei Verdacht empfehlen wir den Langzeit-Epikutantest auf DMSA (Test Nr. 4, Therapeutika vom TOX CENTER).

Anfangs ist dieser – ebenso wie ein LTT-Test – meist noch unauffällig.

Klösterl Apotheke
Waltherstr. 32a
80337 München

Tel: 089/54 34 32 – 11
Fax: 089 / 54 34 32 – 77

apotheke@kloesterl.de
www.kloesterl-apotheke.de

DMSA-Ampullen-Test - Durchführung

1. Urin I

Vor der Spritze etwas Urin in das kleinere Gefäß - I - einfüllen, fest verschließen und in das Übergefäß stecken. Trinken wie immer.

2. Urin II

Eine Ampulle (6 - 12 Jahre 1 / 2 Ampulle , Säugling 1 / 4 Ampulle) steckt im Übergefäß für den Urin - II - . Spritze (10 ml) langsam in Vene, 5 - 10 Minuten , geben . Bei Schwindel / Erregung(sehr selten) - nur eine kleine Pause machen.

3. Nach einer Stunde das ganze Gefäß - II - voll Urin füllen, fest verschließen und in das Transportgefäß stecken ; in dem - vorher - die Ampulle steckte.

4. Vom 3. Stuhl eine kirschgroße Probe ins Röhrchen und ins Übergefäß stecken.

5. Urin I - / Urin II - / Stuhl - Probe; diesem Auftrag in die Versandtüte stecken und den mitgesandten Aufkleber ans Tox-Labor in Bremen, Pf 330650, 28336 Bremen / 1,45 Euro Briefmarken aufkleben.

DMSA nicht als Kurzinfusion

Um mehr zu verdienen, wollen Ärzte DMSA als Kurzinfusionen in 50 ml Kochsalz anwenden.

Dies ist völlig abzulehnen, weil:

1. DMSA in der 10 ml Ampulle der Klösterl Apotheke in München, dem einzigen Ort der Welt, an dem sie heutzutage hergestellt wird www.kloesterl-apotheke.de, ist völlig unschädlich und optimal verträglich, schmerzt selbst dann kaum, wenn das Mittel neben die Vene („para“) gespritzt wurde.

2. Sofort-Allergien sind völlig unbekannt, Tage danach nach wiederholten Spritzen jedoch durchaus.

3. Infusionen von Medikamenten sind gefährlichen Präparaten vorbehalten.

4. Eine Infusion erweckt bei neuen Ärzten, die es versuchen wollen den Eindruck, es könnte was besonderes sein. Viele werden dadurch abgeschreckt und spritzen es nicht.

5. Da sehr viele Patienten, die DMSA erhalten zugleich eine **Allergie auf Kunststoffe**, auch auf Methylmetacrylat haben, werden sie durch unnötige Infusionen erheblich gefährdet. Allergiker sollten daher möglichst selten eine Infusion bekommen! Eine Kunststoff-Allergie kann nur vom sehr Erfahrenen von einer DMSA-Allergie unterschieden werden. Hautärzte haben weder einen Test auf DMSA verfügbar noch auf die **30 verschiedenen Kunststoffe in den Infusionsschläuchen!**

6. Sämtliche Grenzwerte sind mit der Ampulle in die Vene gewonnen, bei Infusionen müssen neue Grenzwert-Ermittlungen angestellt werden – je nach Infusionsdauer und Menge.

7. Viel frequentierte Ärzte, die DMSA täglich etwa 10 mal spritzen kämen niemals auf die Idee, zu infundieren: sie hätten keine Zeit dafür.

Der einzige positive Punkt, der für die Kurzinfusion spricht ist, dass die Venenspritze im Konsultationshonorar enthalten ist und die Kurzinfusion extra geht. Besser ist, dem Arzt dafür ein kleines Geschenk zu geben!

DMSA besser als DMPS

Seit es DMSA in Ampullenform gibt, kann man auf DMPS völlig verzichten. DMSA ist fettlöslicher (lipoidlöslicher) als DMPS, durchdringt daher die Blut-Hirn-Schranke und dringt damit voll in das Gehirn ein. Metalle werden in dem Komplex gebunden und verlassen auf dem Blutweg wieder das Gehirn. Da Gifte im Gehirn in organischer Form vorliegen, kann man die Ausscheidung aus dem Gehirn in ihrer organischen Form messen und damit den Therapieerfolg messen. Es gibt keine andere Substanz auf der Welt, die nur annähernd so etwas erreicht.

Achtfache Ausscheidung von Quecksilber aus dem Gehirn zu DMPS

Nach unseren Erfahrungen beträgt die Ausscheidung der organischen Metallsalze gemessen bei Quecksilber – das achtfache nach DMSA im Verhältnis zu DMPS. Dies waren Messungen mit Pulver.

Tausendfache Wirkung der DMSA Ampulle im Vergleich zur DMPS Ampulle

Durch die viel raschere Wirkung von DMSA im Gehirn im Vergleich zu DMPS, dem langen Haften von DMSA im Gehirn und seiner kompletten Ausscheidung über die Nieren kommt es zu einer sensationell starken Entgiftungswirkung, die in den bisher gemessenen Einzelfällen das tausendfache von DMPS betrug.

Sechs Wochen lang anhaltende Entgiftungswirkung auf das Gehirn

Durch die hohe Lipoidlöslichkeit hält sich das Gegengift wesentlich länger im Gehirn auf als das wasserlösliche DMPS. Solange noch die gesteigerte Ausscheidung von organischem Quecksilber anhält, wirkt das Gegengift noch im Gehirn. Im Mittel betrug dies sechs Wochen.

DMSA Ampulle darf höchstens nach sechs Wochen wiederholt werden

Da die Wirkungsdauer mindestens sechs Wochen anhält, darf die Ampulle frühestens nach sechs Wochen wiederholt werden. Zur Vermeidung eines zu schnellen Wirkungseintritts sollte die zweite Spritze in den Muskel (Po) erfolgen. Nie spritzen ohne Messung der Giftauusscheidung!

Es wäre sicher ein Kunstfehler ein so wirkungsvolles Gegengift zu spritzen wie DMSA, ohne danach die Ausscheidung des vermuteten Schwermetalls zu messen.

Vergleich DMSA und DMPS:

DMSA Ampulle	Entgiftung des Gehirns +++ Entgiftung der Niere ++
DMSA Schnüffeln	Entgiftung des Gehirns ++
DMSA Pulver	Entgiftung der Leber ++ Entgiftung des Gehirns (+)
DMPS Ampulle	Entgiftung des Gehirns (+) Entgiftung der Niere +++
DMPS Schnüffeln	Entgiftung des Gehirns (+) Entgiftung der Leber +

DMSA Pulver	Entgiftung der Leber + Entgiftung der Niere (+)
-------------	--

Toxizität ein Viertel

Die Giftigkeit von DMSA beträgt ein Viertel derjenigen von DMPS – sowohl im Tierversuch als auch beim Menschen.

Auch Allergien sind seltener als bei DMPS. Eine Allergie auf Schwefelsalze wie Tiomersal ist ein ernster Hinweis auf eine (drohende) DMSA Allergie.

Effizienz für die Gesamtentgiftung des Gehirns gering

Die ausgeschiedene Giftmenge z.B. von organischem Quecksilber wird stets als sehr angenehm vom Patienten empfunden, aber durch die notwendig langen Abstände zwischen den Therapieschritten, die sogenannte „Pulstherapie“, kommt die Entgiftung des Gehirns viel zu spät, das Gift und seine Allergie entfaltet zwischenzeitlich schon zum Teil irreversible Hirnschäden in Form von Depression, chronischem Müdigkeitssyndrom, Psychose (Schizophrenie), Alzheimer oder Tumoren.

Das operative Entfernen der Gifte von der Quelle, z.B. dem Kieferknochen ist viel effizienter und entfernt meist das zigtausendfache.

Keine Entgiftung des Knochens möglich

Mit DMSA Spritzen ist keine Entgiftung des Knochens möglich. Da ein vergifteter Knochen eitrig und kaum durchblutet ist (man sieht beim Operieren keine Blutung!),

kann DMSA auch gespritzt den Knochen nicht erreichen zur Entgiftung. Es gibt auch kein anderes Mittel, dies zu erreichen als die operative Reinigung von Gift.

VIEL BESSER ALS EIN GEGENGIFT IST DAS VERMEIDEN EINER VERGIFTUNG!!!

Palladium erstmals mit DMSA Ampulle entgiftbar

Im Gegensatz zum DMPS werden mit der DMSA Ampulle erstmals relevante Mengen von Palladium aus dem Gehirn entfernt.

Natürlich kann DMSA auch nicht in den vergifteten und damit schlecht durchbluteten Kiefer eindringen und damit von dort das Palladium nicht entfernen.

Wenn jedoch früher Palladium in den Mund implantiert war, dann liegen die wesentlichsten Giftmengen im Kieferknochen, um von dort in den nächsten Jahrzehnten in das Gehirn vorzudringen und bei einer Allergie auf Palladium Autoimmunkrankheiten

gegen das Gehirn auszulösen, deren Haupteffekt ein Alzheimer ist.

Wie stark die individuelle Palladium Ausscheidung ist muss man zu Beginn messen als Differenz der Urinausscheidung vor der DMSA Spritze und nach der Spritze.

DMSA Pulver führt zu keiner nennenswerten Palladium Ausscheidung.

Aluminium - DMPS besser als Desferal

So wie man in den Gehirnen von an Morbus Alzheimer verstorbenen Amalgamträgern neben Amalgambestandteilen auch Aluminium in hoher Konzentration fand, findet man auch bei Amalgamträgern vor Therapiebeginn in der Regel erhöhte Aluminiumkonzentrationen in Blut oder Urin bei hohen Schwermetallwerten im DMPS-Test.

Nach Extraktionen eines ehemaligen Amalgamzahnes finden sich im Kieferknochen darunter fast immer neben hohen Quecksilber- und Kupferanreicherungen auch Einlagerungen von Aluminium. Besonders hoch sind diese Aluminiumwerte, wenn in der Latenzzeit der vorangegangenen 30 Jahre aluminiumhaltige Gastritismittel, Alu-Kochgeschirr und gar Aluminiumkappen als provisorische Zahnüberkronung in der Anamnese vorkommen.

Bei etwa gleichermaßen erkrankten Patienten fanden wir, dass bei der Therapie die Ausscheidung von Aluminium durch das typische Aluminiumantidot Desferrioxamin (Desferal) und DMPS als Antidot zur Schwermetallintoxikation in etwa gleichermaßen hoch ist. Die Patienten beschreiben die Therapie mit DMPS jedoch als wirkungsvoller.

Die gute klinische Wirkung des DMPS kann dadurch erklärt werden, dass sich Aluminium an die Amalgambestandteile anlagert. Bei rechtzeitigem Erkennen ist hier auch eine Therapiemöglichkeit bei verminderter Gedächtnisleistung, bevor sich das irreversible Vollstadium eines Morbus Alzheimer herausbildet.

Koffein zur Entgiftung und Hirnfunktionssteigerung

Schon vor 30 Jahren stellten wir fest, dass chronisch Vergiftete sich nach einem Expositionsstopp sehr rasch erholten, wenn sie regelmäßig Kaffee tranken. Daraufhin untersuchten wir diese Frage systematisch wissenschaftlich. So fand eine Doktorandin bei der schwerst chronisch mit Pestiziden vergifteten Textilgeschäftsinhaberin (Trachtenmoden, C.B.), dass nach 200mg Koffein-Kompotten, was einer Tasse starken Kaffee entspricht, eine deutliche Steigerung von Pentachlorphenol im Blut und Urin messbar war. Dies erklärt auch, warum sich chronisch Vergiftete nach Kaffee so frisch und unternehmungslustig fühlen.

Wirkungscharakter

Koffein stimuliert die P450-Cytochromoxidase zur Entgiftung der Leber. Dies ist besonders effektiv für alle fettlöslichen Gifte, die ja den Hauptanteil für die Hirngifte stellen. Am wichtigsten ist dies für das organische Quecksilber aus dem Amalgam, für Lindan, Pentachlorphenol, Pyrethroide und ca. 400 der häufigsten Umweltgifte, Wohngifte und Zahngifte.

Durch die anschließende Mehrdurchblutung

- der Lunge kommt es zur verstärkten Abatmung der Gifte,
- der Nieren kommt es zur verstärkten Giftauusscheidung über die Nieren,
- des Darmes kommt es zur vermehrten Giftauusscheidung über den Stuhl,
- der Haut kommt es zur vermehrten Giftauusscheidung über die Haut.

Falls die Dosisanpassung nicht schleichend geschah, werden diese Wirkungen natürlich als unangenehm empfunden.

Unmerklich wird hingegen das Entgiftungsenzym P450, die Cytochromoxidase, über Jahre des Kaffeekonsums langsam „hochtrainiert“.

Vorgehen

Koffein ungewohnte müssen sich außerordentlich langsam an die stimulierende Wirkung gewöhnen. So sollten sie anfangs nur einen einzigen Teelöffel eines fertigen Kaffees zu sich nehmen. Eine zu rasche Dosissteigerung spürt man durch Herzrhythmusstörungen.

Bio-Kaffee ist wesentlich gesünder als pestizidhaltiger Kaffee vom Supermarkt. Coca Cola zu trinken bedeutet, den Teufel mit dem Belzebuben auszutreiben durch Aufnahme seiner Aromagifte.

Die langsame, einschleichende Dosierung mit dem Beginn eines Kaffeelöffels voll

Kaffee (natürlich nicht des reinen Koffeins) ist das Erfolgsgeheimnis. Wer Angst vor Kaffee hat, kann auch das chemisch sehr nahe stehende Asthmamittel Theophyllin nehmen, das ähnlich wirkt und noch dazu bei Asthma auf Kasse verschreibungsfähig ist.

Billigst kann man in jeder Apotheke Koffeinpulver in Kleinstmengen kaufen und spart sich im Notfall das Kaffeekochen.

Intelligenzverbesserung

Bei unseren vergifteten Patienten stellten wir fest, dass regelmäßiger Koffeingenuss zu einer hochsignifikanten Intelligenzverbesserung geführt hatte. Dies wurde jetzt in Studien bestätigt. Andererseits stellten wir fest, dass diejenigen, die prinzipiell Koffein ablehnten diejenigen waren, die ihre Vergiftung nie überwunden hatten. Koffein ist die beste Art, um Fremdstoffe über die Nieren, Stuhl, Lunge und Haut aus dem Körper auszuscheiden.

Durch die Alzheimer-Epidemie wird Koffein für Millionen Kranker zu dem wichtigsten und unschädlichen "Arzneimittel".

Koffeintest

Der Koffeintest ist in der Klinischen Toxikologie ein harmloser und wichtiger Test zur Unterscheidung der langsamen von den schnellen Acetylierern, also der Feststellung, wie schnell Gifte aus dem Körper ausgeschieden werden können. Vorher darf hier kein Kaffee genossen werden.

Kaffeeunverträglichkeit durch Nickel vom Mahlwerk

Patienten klagen, dass nach viel Kaffee schmerzhafte Pickel im Genitalbereich auftreten, so wie Rückenschmerzen, Rachenentzündung, Lippen wie entzündet, Mund trocken, morgens beim Aufstehen Schmerzen beim Laufen, Nierenschmerzen.

Der Kaffee bringt allerdings viel Kraft, Lebensfreude, Schwung und wesentliche Besserung der Gedächtnisleistung.

Muss der Patient sein Lieblingsgetränk weglassen? Nein!

Aber abklären, welche Ursache dahinter steckt.

Kaffee ist von den billigen Mahlwerken meist extrem stark nickelhaltig (bis 1000 µg/kg). Nickel verursacht typischerweise alle diese Beschwerden. Nickel wird nicht durch DMPS/DMSA verstärkt ausgeschieden, sondern nur durch das Alkoholentwöhnungsmittel „Antabus ®“, das sehr viele Hirn-Nebenwirkungen hat.

Ungemahlene Bohnen sind hier die Lösung bei einer guten Kaffeemühle. Natürlich muss der Kaffee Bio sein, um die vielen Pestizide zu umgehen, aber Nickel bleibt trotzdem ein Problem, verboten ist ein löslicher Kaffee - möglicherweise durch den „Antirieselzusatz“!

Medizinalkohle

Rein pflanzliches Präparat, aus veraschten Moosen gewonnen, mit heißem Wasserdampf gereinigt, bindet fast alle wasserlöslichen und fettlöslichen Gifte außer Elektrolyte, jedoch auch die Vitamine.

Es ist das älteste und wichtigste Gegengift der Klinischen Toxikologie. Eine Entgiftung aus den Zellen ist jedoch nicht möglich. Da es hoch gereinigt ist, besteht keine Gefahr einer zusätzlichen Schädigung.

Es ist die einzige Substanz, die auch schwerste Allergiker ohne jede Gefahr lebenslang einsetzen können. Unterbindet den entero-hepatischen Kreislauf (Gifte aus der Leber nicht mehr wieder über den Darm ins Blut).

Kohle bindet keine chronischen Gifte, nur die enterohepatische Neuaufnahme des Umgebauten, d.h. Gifte die von der Leber abgebaut und über den Darm wieder in den Blutkreislauf kommen würden. Damit wird die ständige Neuvergiftung des Gehirns verhindert. Kohle holt keine Gifte aus den Speicherorganen! Kohle wird stets in wenig Wasser (ein Viertel Trinkglas) intensiv eingerührt.

Einzig mögliche Alternative bei schweren Allergien auf andere Gegengifte (DMPS, Desferal, Antabus). Selbst bei täglichem Einsatz über mehr als ein Jahr bei einer schweren Dioxinvergiftung traten keinerlei Mangelerscheinungen auf.

Durch die Wegnahme der über die Leber in den Darm ausgeschiedenen Gifte trat überraschenderweise eine Senkung des Blutspiegels der Gifte auf.

Kohle ist endlos lang haltbar, kein Verfall.

Verschüttete Kohle macht hässliche Flecken auf der Wäsche bzw. auf dem Teppich. Medizinfremde verwechseln oft Heizkohle, die Quecksilber enthält mit der Medizinalkohle aus Moosen.

Indikationen:

Alle in Gifte Salzform, alle Lösemittel, Bakterien, Viren, bindet für etwa 3 Tage alle Medikamente die geschluckt werden (Herz-, Hochdruck-, Diabetesmittel).

Amalgam – Ausbohren, Chron. Amalgamintoxikation sowie alle denkbaren chronischen Vergiftungen mit Leberausscheidung der Gifte (unterbricht die Wiederaufnahme).

Holzgifte: Pentachlorphenol, Lindan, Dichlofluanid, ...

Wohngifte: Pyrethroide, Toluol, Benzol, Lösemittel, Lacke

Vorsicht:

Nicht in die Lunge verschlucken.

Kohletest: Zur Feststellung, ob eine wiederholte Gabe von Medizinalkohle zur Entgiftung bei chronischen Vergiftungen sinnvoll ist, wird die Giftauusscheidung das erste Mal gemessen. Nach dem Trinken von 5 Gramm Kohlelösung wird der dritte Stuhl ins Labor geschickt zur Messung, ob das vermutete Gift darin ist, wie Quecksilber aus Amalgam, Pentachlorphenol als Holzgift o.a.

Dosierung:

Auch bei chronischen Vergiftungen kann man es nicht über-, sondern nur unterdosieren – entsprechend dem zu erwartenden Darminhalt. Durch Bindung aller Pilze und Darmbakterien entsteht der Eindruck der Verstopfung. Empfehlenswert ist eine einmal wöchentliche Einnahme eines Einmalbechers zu 10 Gramm (Fa. Dr. Köhler Chemie, Alsbach), bei Vergiftungen verschreibungsfähig, soll in jeder Apotheke für akute Vergiftungen vorrätig gehalten werden.

In der Weltliteratur geistert ein Druckfehler umher. Durch eine Verwechslung der Menge Kohle in den Merck-Kompnetten (0,25 g statt 1g) wird die Einzeldosis fälschlich mit 100g angegeben, anstelle der erprobten 10g im Einmalbecher.

1. Intensivpflege: lebensbedrohliche Vergiftungen:
 - Knollenblätterpilze, Morphin, Schlafmittel (im Koma):
Initial 10g, dann 8 stündl. 10g
2. bedrohliche orale Vergiftungen: 10-100g initial
3. Lebensmittelvergiftungen: 10g, ein Becher Kohle Pulvis (Fa. Dr.Köhler Chemie)
4. Fragliches Gift: 5g oral
5. Chronische Vergiftungen Typ Dioxine: tägl. 5g bis zum Absinken der Blutkonzentration etwa jeden dritten Tag
6. chronische Vergiftungen mit hohen Blutkonzentrationen an fettlöslichen Giften (Lösemittel, PCP, Lindan): alle 2 Tage 5g
7. chronische Quecksilbervergiftung: einmal wöchentlich 10g Kohle-Becher
8. Gewichtsabnahme bei chronischen Vergiftungen und bei akuten Erkrankungen:
solange keine Kohle, wie orale Medikamente gegeben werden müssen (werden daran gebunden)
9. Gewichtsabnahme, gewollte, bei chronischen Vergiftungen:
einmal wöchentlich 5g

Säuglings-Entgiftung

Die eigentlichen Opfer unserer Gleichgültigkeit gegenüber Nervengiften sind die Neugeborenen. Vergiftete sind:

- unruhig
- trinken schlecht
- entwickeln sich schlecht
- haben Seh-,Hör- und Hautschäden
- sind infektanfällig.

Jede chronische Erkrankung der Kinder und jede nicht vorher von Schwermetallen entgiftete Mutter ist Anlass zur Entgiftung der Neugeborenen. Das erste Kind erhält bis zu 40% der mütterlichen Speichergifte. Je eher die Entgiftung einsetzt, desto geringer wurden erfahrungsgemäß die Spätschäden.

Da niemals unangenehme Nebenwirkungen bei einer korrekten Entgiftung auftraten, sollte im Zweifel stets ein Versuch gemacht werden, ob sich eine Störung zurückbildet.

Unbedingt muss die Entgiftung erfolgen, wenn das vorausgegangene Kind bzw. der Zwilling (!) an Kindstod starb, bei Organschäden, bei Fieberkrämpfen, Epilepsie, Neurodermitis, Candida. Die Behandlung der Kinder ist natürlich nur ein Notbehelf, wenn die vergiftete Mutter vor der Schwangerschaft ihre Behandlung verweigert hatte. Das Kind muss die Fehler der Mutter ertragen. Die Beseitigung der Gifte ist zugleich ihr Beweis:

DMSA/DMPS—Test bei Neugeborenen

1.) bei Feer-Syndrom (Schreikind/ADHS):

Säugling im Schlaf circa dreimal an einer offenen Ampulle schnüffeln lassen. Den dritten Stuhl danach auf Quecksilber untersuchen lassen. Eine Vergiftung liegt vor, wenn Quecksilber nachweisbar ist (Nachweisgrenze 0,5 µg/kg Hg im Stuhl). Hierbei wird besonders das im Schnüffelbereich (Stammhirn, Kleinhirnrind) befindliche Gift, das zum Feer-Syndrom führt, ausgeschieden.

2.) bei Nierenschwäche:

DMPS in den Muskel: (vorher Blase entleeren)

0.-2.Lebensjahr 1 ml = 50 mg

2.-4.Lebensjahr 2 ml = 100 mg

4.-6.Lebensjahr 3 ml = 150 mg

6.-8.Lebensjahr 4 ml = 200 mg

danach eine Ampulle

Eine Stunde danach Urin aufheben, ins Labor senden, auf Quecksilber und Kupfer untersuchen.

Dieser Text stammt aus der Webseite www.toxcenter.de und wurde vom Tox Center e.V. verfasst. Diese Datei wurde von www.entgiftung-kompakt.de heruntergeladen.

Konsequenz:

Stets, wenn Quecksilber nachweisbar ist, muss die Gegengiftgabe in großen! Abständen von 4-12 Wochen wiederholt werden, um das Nervengift aus dem Hirn zu entfernen.

Quecksilber schadet bei Organspeicherung in jeder Konzentration dem kindlichen Gehirn.

Da die Mutter bis 40% ihrer Gesamtkonzentration des Körpers in der Schwangerschaft an ihr Kind abgibt, wurden bei Neugeborenen im Schnitt viel höhere Konzentrationen durch Entspeicherteste gewonnen als bei Erwachsenen (bis 2500 µg Hg/crea) obwohl Kinder viel empfindlicher sind auf Quecksilber als Erwachsene.